

# Ein Kabarettist fährt aus der Haut

13.12.2013 - 15:51 Uhr

Es gibt nicht allzu viele Buchtitel, die man auch als Rezensionsüberschrift verwenden kann - der Schweizer Autor Martin Hamburger ist ein erfahrener Kabarettist und weiß um Wort-Wirkungen. Gelegentlich Kabarettist ist auch der Held seines Romans, ein gewisser Dieter Lantmann.

Der ist von der Pubertät an mit einer missgestalteten Brust geschlagen, genauer mit einem Misswuchs von Bindegewebe, das ihn nicht krank aber unansehnlich macht. "Picassobrust" nennt er grimmig sein Leiden, denn als solches begreift er es wirklich. Zumal es ihn zur Schauspielerei treibt, auch wenn er als Radiomann die größeren, auch pekuniären Erfolge hat.

An dieser Stelle muss man etwas mehr über den Autor Martin Hamburger sagen: Der Sechzigjährige wurde in St. Gallen geboren, dort erste Schauspiel-Versuche, später an Schweizer und deutschen Bühnen, Kabarettist mit dem eigenen Theater "Duck Dich", mit Gastspielen zu Wendezeiten auch in Thüringen, Rundfunksprecher, Buchautor, jüdische Wurzeln, körperliche, zunächst wenig sichtbare, Behinderung ...

Wer die Figur des Lantmann über 180 Buchseiten verfolgt hat, hat all das wiedergefunden. Der Erzähler beginnt seine "Fahrt aus der Haut", an einem normalen Tag. An jenem, an dem er der drogensüchtigen Prostituierten Lina begegnet. Mit der er später in ihre Heimatstadt Prag fährt, raus aus dem schweizerischen behüteten Leben der Jahrtausendwende. Als Touristenführer verdient er in Prag kaum das Salz in der Suppe, kommt so irgendwann ans Ende seiner Ersparnisse. Während dieser Aus-Fahrt erinnert Lantmann sich seiner Familie, deren Judentum in der Schweiz vielleicht nicht lebensbedrohlich war, aber doch soweit als Makel galt, dass man sich mit gut schweizerischen Namen schützte. Lantmann beschwört ferne Familientreffen herauf, in denen der nach den USA ausgewanderte Onkel vehement und unnachgiebig jegliche Politik Israels unterstützt, während eine Tante nach dem Krieg Dresden zum Wohnsitz wählt und nun als völlig verrückt angesehen wird: Wie kann man bei Kommunisten leben? Die Vernetzung von Rückblick in die Vergangenheit, Auseinandersetzungen mit Vater und Onkel und erzählter "Fahrt aus der Haut" macht einen der Reize des Buches aus, zumal wenn der Schweizer im Jüdischen Museum zu Prag, an dem er ein paar Kronen verdient, zu uralten Riten befragt wird, die weder er noch seine Familie pflegten.

Was hat uns hier, mitten in Thüringen, ein solches Buch zu erzählen? Vielleicht die seltsame Sicht mancher Gutschweizer auf diesen völlig fernen Osten? Das Gefälle zum Leben im Nachwende-Prag? Die Verdrängung der eigenen Geschichte? Der Hass auf die eigene - scheinbare - Hässlichkeit? Es gibt zudem einen nebensächlichen Grund: Das Buch aus dem fernen Zürich wurde in Bad Langensalza gedruckt.

**Martin Hamburger: Die Fahrt aus der Haut. Roman, edition 8, Zürich, 184 S., 19,80 Euro**

Matthias Biskupek / 15.12.13 / TLZ